



Einführungsrede Dr. Heike van Hoorn

Parlamentarischen Abend „Digital, vernetzt, automatisiert: Mobilität zwischen Datenverfügbarkeit und Datenschutz“

19. März 2018

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie ganz herzlich zu unserem heutigen Diskussionsabend zum Thema „Digital, vernetzt, automatisiert: Mobilität zwischen Datenverfügbarkeit und Datenschutz“.

Es geht um die digitale Zukunft der Mobilität und ich will mit einem Szenario in nicht so ferner Zukunft beginnen:

Die 14jährige Julia ist wie so oft spät dran. Sie kommt einfach nicht aus dem Bett. Während des Frühstücks checkt Julia ihre Mobilitäts-App, um zu sehen, welche Möglichkeiten sie heute hat, zur Schule zu kommen. Die App zeigt ihr aufgrund ihres bisherigen Mobilitätsverhaltens zwei Alternativen an: eine Mitfahrgelegenheit mit einem Bekannten aus der Nachbarschaft und den Gemeindebus. Sie wählt die spätere Mitfahrgelegenheit, da sie so noch Zeit hat, ihr Frühstück zu beenden. Mit einem Klick nimmt sie das Mitfahrangebot an. Julia nutzt oft unterschiedliche Verkehrsmittel. Gestern konnte ihre sie Mutter auf dem Weg zur Arbeit mitnehmen. Vorgestern ist sie mit dem Gemeindebus

gefahren und letzte Woche, als das Wetter noch besser war, hat sie ihr Fahrrad genutzt.

Julias Großmutter sieht die Aktivitäten ihrer Enkelin kritisch: Die Tochter einer Bekannten hat kürzlich einen Kredit für ein neues Fahrzeug nicht bekommen, weil eine Analyse ihres Freundeskreises auf Facebook bei der Bank Zweifel an ihrer Kreditwürdigkeit geweckt hatte. Dabei braucht sie das Fahrzeug dringend nach der Scheidung von ihrem Mann für ihre Familie. Ihr Mann hatte sie jahrelang betrogen, was sie ihm durch eine Auswertung seiner Bewegungsdaten nachweisen konnte. Julias Großmutter ist ebenfalls besorgt darüber, dass die Daten ihrer Enkelin in falsche Hände geraten: „Jeder kann sehen, wo Du Dich zu welcher Zeit aufhältst. Das ist viel zu gefährlich.“

Das sind die zwei Seiten der schönen neuen Mobilitätswelt: eine Erleichterung des Alltagslebens auf der einen Seite mit einer Vervielfältigung der Möglichkeiten, sich fortzubewegen. Auf der anderen Seite die Gefahr, die durch einen Missbrauch der persönlichen Daten droht, auf denen das alles aufbaut.

Die Frage des heutigen Abends ist: Wie können wir die Sonnenseite der digitalen Möglichkeiten haben und uns dabei wirksam gegen Gefahren schützen? Können wir das überhaupt? Und welche Chancen hat Deutschland, in diesem Spiel, das längst läuft, vorne mitzuspielen?

Was ist die Ausgangslage?

Unsere traditionelle Stärke in Deutschland ist die Mobilitätstechnik: Fahrzeuge, hocheffiziente Antriebe, die Organisation von Prozessen, Infrastrukturen und Netzen.

Deutsche Unternehmen sind auch weltweit führend, wenn es um Expertenwissen und Lösungsansätze geht, wie Mobilität effizienter gestaltet werden kann.

Doch dieser Vorsprung ist gefährdet. Mittlerweile gibt es viele Start-Ups in den USA, in China und in anderen europäischen Staaten mit neuen Ideen und Angeboten. Und wir müssen uns mit den großen Playern der Internet- und IT-Branche wie Apple und Google auseinandersetzen, die den Verkehrssektor erobern wollen.

In den Bereichen „Automatisiertes Fahren“ und „Connected Car“ etwa ist das Tempo sehr hoch und das eingesetzte Risikokapital enorm.

Auch die Bandbreite an vernetzten Mobilitätsdienstleistungen nimmt stetig zu: Ride-Sharing, Pooling, Bike-Sharing, Mobilitätskarten, Informationsapps für Nah- und Fernverkehr. Viele neue Spieler stehen im Wettbewerb um den Markt, viele etablierte Fahrzeughersteller und Verkehrsunternehmen sind auf Partnersuche oder entwickeln eigene Ansätze.

Und die Digitalisierung ist dabei der „Game Changer“, sie verändert den gesamten Mobilitätssektor fundamental. Sie bietet

- neue Chancen,
- neue Geschäftsfelder,
- mehr Nutzen für die Kunden,
- mehr Transparenz
- mehr Sicherheit
- mehr Effizienz.

Kern der Digitalisierung des Mobilitätssektors sind - neben der Hardware - die Datenströme. Und um die soll es heute Abend gehen:

Wo kommen die Daten her? Mehr als 80% der Bevölkerung verfügen heute über ein Smartphone. In modernen Pkw befinden sich über 100 vernetzte Sensoren – Tendenz mit jeder Modellreihe weiter steigend. Fahrzeuge und Infrastruktur von Verkehrsunternehmen liefern immer mehr Zustandsdaten. Datenverarbeitungstechnologien erleichtern die Sammlung und Analyse von Daten.

Welche Möglichkeiten diese Daten bieten!

- Man kann Fahrgastströme analysieren, so dass Verkehrsprognosen zuverlässiger werden. Die Angebote können so maßgeschneidert werden.
- Digitalisierung vermindert Ausfallzeiten und macht den Verkehr sicherer: Sensoren in den Fahrzeugteilen und an der Infrastruktur sagen den Verschleiß vorher – beispielsweise bei Bremsen, Containerbrücken oder Weichen. Fahrzeuge warnen sich gegenseitig vor Hindernissen oder Unfällen.
- Digitalisierung ermöglicht passgenauere Lieferungen: Historische Bestelldaten von Kunden werden über Jahre analysiert, so dass Prognosen möglich sind, wann und wo wie viele Schrauben, Rasierklingen oder Windeln benötigt werden – und wann nicht mehr.
- In Metropolen wie London werden die Fahrtdaten der ÖPNV-Kunden erfasst und erst anschließend der jeweilig beste Fahrpreis bis maximal zum Tagesticket abgerechnet. In Singapur werden Schnellbahn, Taxi und Ride-Sharing mit einer App und einer Smartcard gebucht und bezahlt.

- Die Kameras der Fahrerassistenzsysteme können Straßenveränderungen, Baustellen und neue Schilder erkennen und damit die Datenbanken der Navigationskartenanbieter automatisch aktualisieren.

Das Deutsche Verkehrsforum als Mobilitätsverband der Deutschen Wirtschaft hat diese Chancen früh gesehen und mit dem Aktionsplan ‚Intelligente Mobilität‘ einen Maßnahmenkatalog aufgestellt. Er identifiziert vier wichtige Handlungsfelder, die angegangen werden müssen:

1. Datenverfügbarkeit verbessern. Bisher stoppen viele Datenströme an den Grenzen der Verkehrsträger, Unternehmen und Verwaltungen. Diese Daten müssen verfügbar gemacht werden – möglichst in Echtzeit. Erste Ansätze wie Open Data müssen ausgebaut werden. Hersteller und Betreiber müssen stärker die eigenen Datenbestände auswerten, um Produkte zu verbessern und Dienstleistungen näher am Kunden zu erbringen.
2. Datenschutz sicherstellen: Nicht erst seit dem NSA-Skandal existieren Zweifel, dass persönliche Daten sicher sind. Das so genannte Profiling wird vielfach abgelehnt. Auch die Unternehmen sind skeptisch, wenn ihre Daten die Firmenserver verlassen. Hier brauchen wir Transparenz, um Vertrauen zu schaffen. Unternehmen und Datendienstleister müssen sich einer rigiden Selbstverpflichtung, Kontrollinstanzen und Pönalen unterwerfen. Mit der EU-Datenschutzgrundverordnung gibt es jetzt einen einheitlichen Rechtsrahmen für die ganze EU. Wichtig ist allerdings, dass dieser auch praktisch einheitlich und innovationsfreundlich umgesetzt wird.
3. Datennetze ausbauen: Um Unternehmen und Bürger ausreichend mit Dienstleistungen und Daten versorgen zu können, müssen

entsprechende Bandbreiten im Mobilfunk- und Festnetz sichergestellt werden – und das zunächst mit Priorität entlang der Hauptverkehrsachsen, in den Ballungsräumen und ganz besonders auch in den Brennpunkten der Logistik.

4. Und letztendlich brauchen wir Datensicherheit, denn auch das Thema „Cybersecurity“ muss mit der zunehmenden Digitalisierung Schritt halten. Wir können uns keine offene digitale Flanke leisten.

Meine Damen und Herren,

wir sind hier mitten in einer Entwicklung, die Leitplanken genauso benötigt wie Augenmaß und Mut voranzugehen. Damit unsere Schülerin Julia die größtmögliche Wahlfreiheit hat, wie und wann sie wohin fahren will und gleichzeitig ihre Privatsphäre umfassend geschützt ist.

Darum haben wir heute Abend wichtige Fragestellungen auf der Agenda:

- Wie können wir den guten Datenschutz in Deutschland ebenso wie ein hohes Maß an Cybersicherheit als Standortvorteil aufrechterhalten und gleichzeitig ein hohes Maß an Datenverfügbarkeit im Mobilitätsbereich erzielen?
- Wie kann die einheitliche Umsetzung der Datenschutzgrundverordnung und die einheitliche Genehmigung von Verfahren zur Datenerhebung und –nutzung in Europa, in Deutschland und in den Ländern und Kommunen vor Ort erreicht werden?
- Wie können wir die Bereitschaft bei Unternehmen, Bürgern und der öffentlichen Hand erhöhen, mit ihren Daten einen Beitrag zu einer besseren, effizienten und vernetzten Mobilität zu leisten?
- Welche Übergangstrategie gibt es für den Breitbandausbau, um bereits vor 2025 Verkehrswege und Logistikknoten an das mobile Datennetz leistungsfähig anzubinden?

- Und wie können wir innovative Verkehrssysteme in Deutschland so implementieren, dass die Wertschöpfung und die Gewinne in Deutschland bleiben?

Ich freue mich hierzu auf eine spannende Diskussion auf dem Podium und übergebe an unseren Moderator Dr. Hendrik Wieduwilt, von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, der Ihnen auch gleich unsere Podiumsteilnehmer im Einzelnen vorstellen wird.
